



Forschungsgruppe Auto_Biographie – De_Rekonstruktionen

Studientag, Freitag, 8.5.2015

Auto_Biographie und Geschlecht.

Methodische Probleme zur Diskussion gestellt

Der Studientag ist eine Kooperation der *Forschungsgruppe Auto_Biographie – De_Rekonstruktionen* mit dem *Kompetenzzentrum für Regionalgeschichte / Centro di competenza Storia regionale* der Freien Universität Bozen.

Der Gastvortrag ist eine Kooperation mit dem Forschungsinstitut Brenner-Archiv.

Weitere Förderung erhalten wir von der Philosophisch-historischen Fakultät der Universität Innsbruck.

Planung und Organisation: Maria Heidegger, Mathilde Schmitt, Ursula Schneider, Annette Steinsiek.

Ort: Forschungsinstitut Brenner-Archiv, Josef-Hirn-Str. 5, 10. Stock

Donnerstag, 7.5.2015, 18 h

Gastvortrag **Deborah Holmes**

(Department of German, University of Kent, Canterbury; vorm. Boltzmann-Institut f. Geschichte und Theorie der Biographie, Wien)

"Schwätzerin mit den allerbesten Absichten": Eugenie Schwarzwald und die Misogynie der Wiener Moderne

Abstract:

Eugenie Schwarzwald (1872-1940), unermüdliche Pionierin der Frauenbildung und der Sozialarbeit, kam im Schlüsseljahr 1900 nach Wien und wurde durch ihre Schulen und ihren Salon auch über die Grenzen Österreich-Ungarns hinaus bekannt. Sie hinterließ keinen Nachlass: die Arbeit an ihrer Biographie (Langeweile ist Gift, 2012) wurde sowohl bereichert als auch erschwert durch die literarischen Porträts, die Schriftsteller der Wiener Moderne von ihr schufen.

Freitag, 8.5.2015, 9.30-12 h

Begrüßung und Einführung: Ursula Schneider

Moderation: Maria Heidegger

Siglinde Clementi

(Kompetenzzentrum für Regionalgeschichte – Centro di competenza Storia regionale, Freie Universität Bozen – Libera Università di Bolzano)

Zwischen Narrativität und Repräsentationen. Die Selbstzeugnisse des trentiner-tiroler Landadeligen Osvaldo Ercole Trapp als Quellen für Körpererfahrung und Selbstkonstitution im 17. Jahrhundert

Abstract:

Vom trentiner-tiroler Landadeligen Osvaldo Ercole Trapp (1634-1710) sind drei Selbstzeugnisse überliefert, die im Vortrag vorgestellt und diskutiert werden sollen: eine Körperbeschreibung von Kopf bis Fuß, autobiographische Schriften und eine Chronik des Hauses Trapp-Caldonazzo. Diese Schriften werden als performative Narrationen im sozialen Kontext analysiert und als Quellen für eine Geschichte der Körpererfahrung und der Selbstkonstitution in der frühen Neuzeit diskutiert. Das in den Selbstzeugnissen Gesagte und Nichtgesagte wird zunächst vor dem Hintergrund der Biographie des Autors fokussiert und anschließend wird die Frage nach der Beziehung von autobiographischem Schreiben und den Diskursen und Repräsentationen der Zeit, zwischen Körper- und Krankheitserfahrung einerseits, Körperbildern und Krankheitsdiskursen andererseits aufgeworfen und zur Diskussion gestellt.

Brigitte Semanek

(Sammlung Frauennachlässe, Institut für Geschichte, Universität Wien)

Bausteine von Beziehungsbiographien. Begehren in Brieftexten von 30 Paaren (1870-1980)

Abstract:

Ausgangspunkt für meinen Beitrag ist das Quellenmaterial des FWF-Projekts „(Über) Liebe schreiben? Historische Analysen zum Verhandeln von Geschlechterbeziehungen und -positionen in Paarkorrespondenzen des 19. und 20. Jahrhunderts“. Briefe von 30 verschiedenen Paaren, die größtenteils mithilfe von Atlas.ti erschlossen wurden, wurden nach Zusammenhängen zwischen Geschlechterbildern, Genre-Charakteristika und zeittypischen Konzepten von Liebe befragt. Dies brachte methodische Herausforderungen, die durch ausgewählte Zitate zu einer „Sprache des Sexuellen“ illustriert werden sollen. Aus ihnen wird deutlich, wie Frauen und Männer in individueller wie kulturspezifischer Form über (intime) Stationen ihrer gemeinsamen Beziehungsbiographien schrieben. Ein gezielter Blick auf die sprachliche Oberfläche, etwa über Metaphern- und Begriffsanalysen, erleichtert den Umgang mit der Vielfältigkeit und dem Fragmentarischen von auto_biographischen Quellen.

14-17.30 h

Moderation: Mathilde Schmitt

Ellinor Forster

(Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie,
Universität Innsbruck)

*"Selbstverortung" im Raum - am Beispiel der Klostertagebücher von
Dominik Hagenauer, Abt von St. Peter in Salzburg (1786-1810)*

Abstract:

Am Beispiel der Klostertagebücher des Abts geht es mir darum, die Konzepte der Politischen Kommunikation, der neueren Raumtheorien und der Konstruktion des Selbst versuchsweise zusammenzuführen. St. Peter war ein landständisches Kloster, daher kam dem Abt in der Kommunikation mit den jeweiligen Landesfürsten eine wichtige Rolle zu, die er detailliert zu Papier brachte. Seine Tätigkeit beschreibt er eng eingepasst in die Räume, in denen er sich bewegte – und die zugleich seine Bedeutung konstituierten (Sitzungen im Landtag, Vorsprechen bei Hof, Teilnahme an der Jagd, ...). Zugleich lässt sich den Beschreibungen ein Vermessen der eigenen Bedeutung im Vergleich entnehmen. Da mein Blick bisher entweder nur auf dem erzählten Inhalt oder auf den konstruierten Räumen lag, sollen diese Aspekte nun noch durch die quellenkritisch wesentliche Frage verbunden werden, wie sich Hagenauer als Person, verbunden mit seiner Rolle als Abt, im Geschriebenen konstituierte.

Heidrun Zettelbauer

(Forschungs- und Lehrschwerpunkt GeschlechterGeschichte, Institut für
Geschichte, Universität Graz)

Sich der Nation ver-schreiben. Selbsterzählungen völkischer Frauen

Abstract:

Ich stelle ein oder zwei Fallbeispiele aus meinem Sample vor (z.B. Edith Gräfin Salburg, von der es eine dreibändige gedruckte Autobiographie gibt, mit der ich mich recht intensiv beschäftigt habe bzw. mit den Selbsterzählungen einer BDM-Führerin, von der ich ein ungedrucktes Tagebuch analysiere, das sie von 1939 bis 1948 geführt hat). Vielleicht könnten wir die eine oder andere Quellenstelle auch gemeinsam diskutieren. Wir könnten anhand dieser Beispiele ein paar grundsätzliche Fragen zu Geschlecht und zur (geschlechter)historisch-kulturwissenschaftlichen Analyse von Selbstzeugnissen/autobiographischen und autofiktionalen Texten einbringen (geschlechtertheoretische Ansätze in der Biographie- und Selbstzeugnisforschung, Kritik an historischen kollektivbiographischen Ansätzen, für mich relevante Modi der autobiographischen Kommunikation, performative Herstellung personaler Identität etc.).

16.30 h

Abschlussdiskussion